

Jahresbericht 2021

SkF e.V. Vechta



Da sein – leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
e.V. Vechta



Liebe Leser*innen,

ein Weg voller Höhen und Tiefen, voller Verzicht und aber auch Zuversicht liegt hinter uns. Mussten wir im Jahr 2020 noch ziemlich isoliert leben, konnten wir die letzten Monate dank des Impfstoffes langsam in den Alltag zurückkehren. Kindergarten, Schule, Termine und Verabredungen füllen langsam wieder die Kalender. Trotzdem scheint es noch an Leichtigkeit zu fehlen.

Die Spuren der Pandemie sehen und hören unsere Mitarbeiter*innen so gut wie täglich; seit nunmehr zwei Jahren versuchen sie jetzt schon, den Klient*innen durch intensive und professionelle Beratungsarbeit zur Seite zu stehen. In allen Fachbereichen steigt die Nachfrage, insbesondere im Sozialpsychiatrischen Dienst. Das Alleinsein, die allgegenwärtige Sorge sich anzustecken und die Perspektivlosigkeit in so vielerlei Hinsicht sind immer wieder Gegenstand der Beratung. Deshalb suchen auch immer mehr junge Menschen den Weg in unsere Einrichtung.

Auch der rege Zulauf in den Kaufhäusern zeigt, dass die Kunden in den vergangenen Monaten nicht viele Möglichkeiten hatten, sich kostengünstig auszustatten. Umso glücklicher sind wir, dass wir die Türen aller fünf Kaufhäuser wieder öffnen durften.

Reichlich Bewegung war aber nicht nur von außen zu spüren, sondern auch in der Mitarbeiterschaft. Seit dem letzten Jahr haben die Mitarbeiter ein eigenes Gremium - die Mitarbeitervertretung (MAV) -, das sich für die Belange der mittlerweile über 50 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen einsetzt und gemeinsam mit dem Vorstand sowie der Geschäftsführung an der Weiterentwicklung des Ortsvereins arbeitet.

Darüber hinaus wurde ein neuer Vorstand in der im Oktober 2021 stattfindenden Mitgliederversammlung gewählt. Ich persönlich freue mich sehr, dass sich engagierte und empathische Frauen für die Vorstandsarbeit beim SkF entschieden haben und sich für die Belange der Familien und Kinder einsetzen möchten.



v.li. Dr. Margret
Nemann, Annegret
Struck, Marianne
Füchtenkord, Silja
Meerpohl, Miranda
Koene, Thea
Langfermann
(kooptiert),

Die Arbeit in den Fachbereichen wäre aber in dem Umfang wohl nicht möglich gewesen, wenn wir Sie als Wegbegleiter und Unterstützer nicht an unserer Seite gehabt hätten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für zahlreiche große und kleine Spenden, die es uns erlauben, wichtige Projekte durchzuführen.

Bedanken möchten wir uns daher bei allen, die uns ideell und finanziell unterstützt haben bei: *allen Spender*innen, den verschiedenen Stiftungen, Vereinen und Initiativen, unserem Förderverein, sowie Unternehmen und öffentlichen Institutionen, wie dem Land Niedersachsen, dem Landkreis Vechta, den Städten Vechta, Damme und Lohne, den Gemeinden Neuenkirchen und Steinfeld, dem Landescaritasverband für Oldenburg und dem Bischöflich Münsterschen Offizialat.*

Wir hoffen, dass Sie uns weiterhin verbunden bleiben und freuen uns auf ein persönliches Wiedersehen.

Herzliche Grüße
Silja Meerpohl (Vorsitzende)

Annette Kröger (Geschäftsführung)

Vorstand

Silja Meerpohl (Vorsitzende)
 Miranda Koene
 Marianne Fürchtenkord
 (kooptiert bis Oktober 2021, ab Oktober 2021)
 Annegret Struck (ab Oktober 2021)
 Prof. Dr. theol. Margret Nemann
 (ab Oktober 2021)
 Thea Langfermann
 (bis Oktober 2021, ab Oktober 2021 kooptiert)
 Waltraud von Laer
 (kooptiert, bis Oktober 2021)

Geschäftsführung

Annette Kröger

Adoptions- und Pflegekinderdienst

Marianne Schwill (FBL)
 Maria Bornhorn (Ruhestand April 2021)
 Eva Espelage
 Annette Holtermann
 Karin Krone
 Maria Melnyk
 Miriam Todd
 Melanie Krzemien-Hitzel
 Anna Joachimmeyer (Anerkennungspraktikum,
 ab Oktober 2021)

Schwangerschaftsberatungsstelle

Eva-Maria Wempe-Muhle (FBL)
 Sandra Hackmann
 Evelyn Holzenkamp

Babylotse

Melanie Schulte (ab März 2021)
 Vera Fleddermann (bis März 2021)

Welcome-Baby-Bags - Projekt

Melanie Schulte (ab Sept. 2021)
 Stefanie Koene (ab Sept. 2021)

MfM – Projekt

Sandra Hackmann (Koordination)

Familienhebammendienst

Manuela Pille (FBL)
 Birgit Bültmann
 Stefanie Dwertmann
 Anja Gerber
 Magdalena Kellermann
 Kerstin Wendte

Familienpaten

Manuela Pille (FBL)
 Karin Krone

Sozialpsychiatrische Beratungsstelle

Sarah Heitmann (FBL)
 Daniela Stolle-Kalkhoff

KipKE

Karin Sander
 Vera Fleddermann

Frauen- und Kinderschutzhaus

Maria Neemann (FBL)
 Maria Thieke-Wacker
 Sandra Bohmann (bis August 2021)
 Maria Fräge
 Beata Strehlow (ab Oktober 2021)
 Christine Arenz

Kleines Kaufhaus Vechta

Birgit Sander

Kleines Kaufhaus Damme

Indra Möller

Kleines Kaufhaus Steinfeld

Stefanie Haring

Kleines Kaufhaus Neuenkirchen

Hilda Große Holthaus

Kleines Kaufhaus Lohne

Natalie Koene (bis September 2021)
 Stefanie Haring (ab Oktober 2021)

Betreuungsverein

Christiane Priester (FBL)
 Lydia Blömer
 Susanne Fleerkorte
 Helga Nordiek
 Gisela Stolle (bis Juni 2021)
 Nicole Rußmann (ab Februar 2021)

Sekretariat

Birgit Espelage
 Sarah Behrens (ab Mai 2021)
 Eva-Maria Preuß (bis Mai 2021)
 Brigitte Fuhrmann (ab Juni 2021)

Verwaltung

Lena Browatzki
 Elisabeth Jäger
 Sandra Wohlers
 Karin Witte

Sekretariat

Birgit Wessel
 Brigitte Fuhrmann ab 15.02.2021
 Birgit Sander

FBL = Fachbereichsleitung

Das Berichtsjahr 2021 war aufgrund der Coronapandemie erneut eine ganz besondere Herausforderung für die Adoptions- und Pflegekinderhilfe. Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen hat sich durch die langen Zeiten der Einschränkungen und des Homeschooling verändert und Studien warnen bereits vor massiven Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit von Heranwachsenden. Auch in Pflege- und Adoptivfamilien gibt es diesbezüglich deutliche Anzeichen, so dass die Beratung und Begleitung der Familien weitere Anforderungen mit sich brachte. Trotz Pandemie ist es aber gelungen, zahlreiche Vermittlungsanfragen zu bedienen, Bewerbervorbereitungen und Seminare durchzuführen, Besuchskontakte überwiegend im Freien zu gestalten und die Beratung und Begleitung der Familien weiterhin auf hohem Niveau anzubieten. Hier die statistischen Daten:

Beratung und Qualifizierung von Adoptiv- und Pflegekindbewerbern

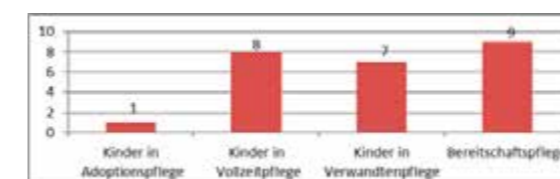
Im Berichtsjahr 2021 nahmen wir **19 Paare und zwei Einzelpersonen** in ein Bewerberverfahren auf. Die Vorbereitung und Eignungsüberprüfung erfolgte durch Informationsnachmittage, Bewerberseminare, mehrere Gespräche und Hausbesuche. Am Stichtag 31.12.2021 standen uns mit den Interessierten aus den Vorjahren **insgesamt 21 Bewerberpaare** für die Aufnahme eines fremden Kindes zur Verfügung.

Bewerberinteressen (n=21)	
Adoption	7 Paare
Pflegekind	5 Paare
Adoptiv-/Pflegekind	9 Paare

Darüber hinaus erfolgte in 9 Fällen die Überprüfung einer Verwandtschaftspflege. Die Überprüfung, ob das **Kindeswohl bei Verwandten gesichert** ist, erfolgt immer im Auftrag des Jugendamtes Vechta und wird dann als mögliche Lösung in Betracht gezogen, wenn leibliche Eltern die Versorgung ihrer Kinder nicht mehr gewährleisten können.

Vermittlung von Adoptiv- und Pflegekindern

Im Berichtsjahr 2021 wurden wir für 25 Kinder in der Vermittlung tätig.



Adoption

Im Berichtsjahr 2021 wurde ein bestehendes Vollzeitpflegeverhältnis durch Beschluss des Familiengerichtes Vechta umgewandelt in ein Adoptionsverhältnis. Darüber hinaus wandten sich fünf schwangere Frauen an uns mit dem Ziel, ihr Kind zur Adoption abgeben zu wollen. Drei von ihnen entschieden sich nach intensivem Beratungsprozess für ein Zusammenleben mit ihrem Kind, zwei Mütter wählten den Weg der Vermittlung ihres Kindes in Vollzeitpflege.

Vollzeitpflege/Verwandtenpflege

Im Berichtsjahr wurden **15 Kinder in Vollzeitpflege/Verwandtenpflege** vermittelt. Der Vermittlungsauftrag erfolgt immer im Auftrag des Jugendamtes. Das Alter der Kinder verteilt sich wie folgt, wobei die Kinder ab 6 Jahren jeweils in Verwandtenpflege vermittelt wurden.

Alter der vermittelten Kinder (n=15)	
Alter	Anzahl der Kinder
unter 1 Jahr	4
1 bis unter 3 Jahre	5
3 bis unter 6 Jahre	3
6 bis unter 9 Jahre	1
9 bis unter 12 Jahre	1
12 bis unter 16 Jahre	1

Bereitschaftspflege

Das Jugendamt des Landkreises Vechta beauftragte uns im Berichtsjahr 9mal mit der Vermittlung von Kindern in Bereitschaftspflege. In allen Fällen war eine akute Inobhutnahme aufgrund einer vermuteten Kindeswohlgefährdung notwendig. Ein Bereitschaftspflegeverhältnis war zum 31.12.21 noch nicht beendet.

Alter der vermittelten Kinder (n=9)	
Alter	Anzahl der Kinder
unter 1 Jahr	4
1 bis unter 3 Jahre	1
3 bis unter 6 Jahre	3
6 bis unter 9 Jahre	1
9 bis unter 12 Jahre	0

Beratung und Begleitung von Adoptiv- und Pflegefamilien

Im vergangenen Jahr nahmen 151 Familien mit 181 Kindern unser Beratungsangebot wahr

Familienformen n=151	Anzahl der Kinder n=181
88 Vollzeitpflegefamilien	102 Kinder
30 Verwandtenpflegefamilien	37 Kinder
4 sonderpäd. Vollzeitpflefam.	4 Kinder
22 Adoptivfamilien	29 Kindern
7 Bereitschaftspflegefamilien	9 Kindern

Beratung von verschiedenen Vollzeitpflege-Formen

Die Notwendigkeit einer gelingenden Beratung und Begleitung von Vollzeitpflegeverhältnissen ist im neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) nochmals unterstrichen worden. Die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern zeigt sich in verschiedenen empirischen Untersuchungen. Umso mehr sind wir als Fachdienst aufgerufen, die Aufgeschlossenheit der Pflegeeltern und die Kooperationsbereitschaft der leiblichen Eltern zu fördern und zu fordern.

Die Kontaktgestaltung zwischen der Pflegefamilie und den leiblichen Eltern ist ein dynamischer Prozess und verändert sich vielfach im Laufe der Zeit. Von den **143 Kindern** in Vollzeitpflegeformen (102+37+4) halten im Berichtsjahr 2021 **94 Kinder** Kontakt zu ihren Herkunftseltern. Bei **42 der 94 Kinder** mussten **236mal Besuchskontakte** durch uns begleitet werden.

In **72** von **143** Vollzeitpflegeverhältnissen besteht eine **Vormundschaft oder Pflegschaft** für das Kind, eingerichtet durch das Familiengericht, wobei **42mal eine Amtsvormundschaft** (durchgeführt vom Jugendamt) besteht und **30mal eine Einzelvormundschaft**, die von den Pflegeeltern ausgeübt wird.

Bei **6 Kindern** wurde die Hilfe in Form von Vollzeitpflege im Berichtsjahr 2021 **beendet**. Gründe der Beendigung sind: 2mal durch Erreichen der Volljährigkeit bzw. Wegfall der Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII), 1mal durch Rückführung zu den leiblichen Eltern, 2mal durch einen Wechsel der Hilfeart (stationäre Unterbringung) und in einem Fall wurde aus dem Pflegeverhältnis eine Adoption.

Am **Stichtag 31.12.2021** befanden sich **137** Kinder in Vollzeitpflegeformen.

Verwandtenpflege

Bei den 143 Vollzeitpflegeverhältnissen, die in 2021 insgesamt begleitet wurden, handelt es sich in **37 Fällen um Verwandtenpflegen**. Diese Unterbringungsform macht etwas mehr als 25% der Pflegeverhältnisse aus; stellt jedoch familiendynamisch gesehen eine Besonderheit dar und ist mit „Fremd- Vollzeitpflegen“ nicht vergleichbar. Die Vorbereitung, Einungsüberprüfung und auch die Begleitung gestaltet sich in diesen Fällen oftmals problematischer, da Schuldgefühle, Beziehungskonflikte und

Erziehungsanforderungen schwierige Themen sind. Doch gerade verwandte Pflegefamilien benötigen Beratung und intensive Begleitung, um ihrer besonderen Aufgabe und Verantwortung gerecht zu werden.

Das Verwandtenpflegeelternfrühstück, das monatlich stattfindet, hat sich neben der regelmäßigen fachlichen Begleitung einer jeden Familie als eine gute Form des angeleiteten Austausches etabliert.

Beratung bei Adoption

Eine fachlich gute Nachbegleitung aller an einer Adoption Beteiligten ist wichtig für eine gelingende Adoption. Das neue Adoptionshilfegesetz unterstreicht mit seinen gesetzlichen Regelungen zur Adoption diese Haltung und schreibt den gesetzlichen Anspruch ausdrücklich fest.

Im Berichtsjahr 2021 **nahmen 22 Adoptivfamilien mit 29 Kindern** diese Möglichkeit wahr und wandten sich mit verschiedenen Anliegen an uns. In den meisten Fällen ging es um Fragen zu einem offenen und passenden Umgang, um das Thema Adoption gut ins Familienleben zu integrieren.

Auch für **leibliche Eltern** hat das neue Gesetz Regelungen getroffen, die eine umfassende Beratung und Hilfe nach der Adoption und lange darüber hinaus sicherstellt. Im Berichtsjahr 2021 wandten sich **7 Mütter und 3 Väter** an uns mit Fragen nach Austausch von Informationen über das Kind und auch nach Kontaktwünschen zu ihrem Kind.

Das Beratungsangebot für **jugendliche und erwachsene Adoptierte wurde von 7 Personen** in Anspruch genommen. In zwei Fällen ging es um die im neuen Gesetz verankerte Verpflichtung, dem jungen Menschen, der sein 16. Lebensjahr vollendet hat, über sein Akteneinsichtsrecht zu informieren und auf dem weiteren Weg zu begleiten.

Neben den sogenannten Fremdadoptionen werden bundesweit jährlich ca. 2000 **Stiefkindadoptionen** beschlossen. Auch bei dieser Adoptionsform stehen selbstverständlich die Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt und eine Adoption mit all ihren Konsequenzen soll das Beste für das Kind sein. In diesem Zuge führt das Adoptionshilfegesetz eine verpflichtende Beratung vor einer jeden Adoption ein. Im Berichtsjahr fand **in 2 Fällen** eine Beratung aller an der Adoption beteiligten Personen statt. Darüber stellt die Adoptionsvermittlungsstelle einen Beratungsnachweis aus, ohne den kein Adoptionsbeschluss ergeht.

Gewalt gegen Frauen ist eine schwere Menschenrechtsverletzung. In Deutschland ist oder war jede 4. Frau von häuslicher Gewalt betroffen. Frauen erleben täglich körperliche, sexualisierte oder psychische Gewalt – ganz egal, wie alt sie sind, welcher Schicht sie angehören oder woher sie kommen. Im eigenen Zuhause leben Frauen am gefährlichsten. Häusliche Gewalt ist die häufigste Ursache von Verletzungen bei Frauen, häufiger als Verkehrsunfälle und Krebs zusammengenommen. Für Frauen ist das Risiko durch einen Beziehungspartner Gewalt zu erfahren weitaus höher, als von einem Fremden tätlich angegriffen zu werden.

Frauenhäuser bieten den betroffenen Frauen und ihren Kindern Schutz vor weiterer Gewalt. Ziel ist es, den Frauen Raum, Zeit und Unterstützung zu geben, so dass sie für sich und ihre Kinder Perspektiven für eine Zukunft ohne Gewalt entwickeln können.

Die Corona-Krise stellt viele Familien und Partnerschaften vor große Herausforderungen und hat die Situation der von Gewalt betroffenen Frauen verschärft. Es sind die Einschränkungen im Alltag, finanzielle Probleme, beengte Wohnverhältnisse und Anforderungen z. B. durch Homeoffice oder Einschränkungen in der Kinderbetreuung, die die Situation zu Hause erschweren und zu Stress und erhöhter Anspannung führen. In Familien, in denen es auch vorher schon zu verbalen oder psychischen Übergriffen kam, erhöht sich die Gefahr der Eskalation in Form von körperlicher Gewalt. Studienergebnisse der Technischen Universität München und des RWI-Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung belegen eine Zunahme häuslicher Gewalt, wobei die Zahl der aufgenommenen Frauen im Schutzhaus Vechta in 2021 nicht angestiegen ist. Ein Grund könnte sein, dass in Zeiten der Unsicherheit als Folge der unbekannteren Situation einer Pandemie die Familie als wesentliche Struktur wahrgenommen wird, die man erhalten will, auch wenn sie von Gewalt geprägt ist. Ein weiterer Grund könnte in der Angst vor Ansteckung in einer Sammelunterkunft wie z. B. in einem Frauenhaus liegen.

Auch haben betroffene Frauen weniger Chancen aus der Gewalt auszubrechen, wenn sie in der Wohnung unter Beobachtung und Kontrolle des Partners stehen, die Kontaktaufnahme mit Beratungsstellen oder Frauenhäusern ist dadurch erschwert. Die durch die Corona-Pandemie auferlegten Beschränkungen waren

für die Beratung und Unterstützung der im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder eine große Herausforderung. Um die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung von Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen zu verringern, wurden Schutz- und Hygienestandards erarbeitet. Aufgrund von fehlenden Räumlichkeiten und der gemeinsamen Nutzung der Gemeinschaftsräume war es den Bewohnerinnen nicht möglich, Maßnahmen wie Kontaktbeschränkung und Abstandsregeln umzusetzen.

Durch großzügige Spenden konnte für den Fall einer Quarantäneanordnung ein Vorrat von Lebensmitteln und Hygieneartikeln angelegt werden.

Für die Mitarbeiterinnen veränderte sich der Arbeitsalltag. Sie organisierten sich in Kleingruppen, damit im Falle einer Quarantäneanordnung die anderen Kolleginnen handlungsfähig blieben. Ein fachlicher Austausch fand nicht mehr persönlich statt, Videokonferenzen wurden eingeführt. Die Rufbereitschaften abends, an Wochenenden und Feiertagen wurden nach wie vor von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geleistet. Um die Kontakte innerhalb des Frauenhauses einzuschränken, wurden bei notwendigen Einsätzen jedoch nur die Hauptamtlichen aktiv.

Das Frauen- und Kinderschutzhaus Vechta

bietet fünf von Gewalt betroffenen Frauen mit ihren Kindern vorübergehend einen sicheren Ort, Beratung und Unterstützung. Der Standort des Frauenschutzhauses ist anonym. Unter der Telefonnummer 04441-83838 können

Frauen, die psychische, körperliche und sexuelle Gewalt erfahren haben oder davon bedroht sind, zu jeder Tages- und Nachtzeit Hilfe erfahren. Das Frauenhaus ist voll möbliert

und mit allem Notwendigen so ausgestattet, dass Frauen ohne weitere Vorbereitungen einziehen können.



Jede Frau bekommt für sich und ihre Kinder ein eigenes Zimmer mit dazugehörigem Bad.



An Gemeinschaftsräumen gibt es eine Küche, ein Esszimmer, ein Wohnzimmer, einen Hauswirtschaftsraum mit allen notwendigen Vorrichtungen und ein Spielzimmer für die Kinder. Im Innenhof stehen Spielgeräte Sitzmöglichkeiten bereit. Das tägliche Zusammenleben wird mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen gestaltet und in wöchentlichen Haustreffen organisiert. Im Jahr 2021 wohnten 43 Frauen mit 44 Kindern im Schutzhaus. Die Belegung im Jahresdurchschnitt betrug 73 %. Ein großer Teil der Frauen konnte innerhalb von zwei Monaten Lösungsperspektiven für sich und ihre Kinder erarbeiten und das Frauenschutzhaus verlassen. 9 Frauen benötigten aufgrund ihres erhöhten Schutz- und Hilfebedarfs bis zu 6 Monate Unterstützung zur Entwicklung und Umsetzung ihrer Zukunftspläne für ein eigenständiges Leben. 3 Frauen verblieben über den Jahreswechsel im Frauenhaus.



Regionale Herkunft

Von den insgesamt 43 Frauen kamen 26 aus unserem regionalen Zuständigkeitsbereich, den Landkreisen Vechta und Cloppenburg. 17 Frauen fanden aus Sicherheitsgründen oder aus Gründen der Vollbelegung des Frauenhauses in ihrem Einzugsgebiet im Frauenhaus Vechta Aufnahme und Schutz.

Kinder im Frauenhaus



2021 wurden 44 Kinder in das Frauenschutzhaus aufgenommen. Diese Kinder und Jugendlichen waren direkt oder indirekt von häuslicher Gewalt betroffen. Gewalt gegen einen Elternteil schadet Kindern in erheblichem Maße. Die Beeinträchtigungen können von akuter Kindeswohlgefährdung bis hin zu psychischen und/oder physischen Langzeitfolgen reichen.

Die Arbeit im Kinderbereich ist ein wesentlicher Bestandteil des Hilfe- und Unterstützungsangebotes im Frauenhaus und fand trotz der Corona Situation ohne Einschränkungen statt. In Einzel- und Gruppenarbeit wurde den Kindern Gelegenheit geboten, über das Erlebte zu sprechen und ihre Gefühle von Angst und Unsicherheit zu benennen. Es wurde individuell geprüft, welche Hilfen und Unterstützungen notwendig bzw. gewünscht sind. Auffällig war die Zunahme stark traumatisierter Kinder, die direkt von körperlicher und sexueller Gewalt betroffen waren. Die Mütter und Kinder wurden in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern und Fachberatungsstellen durch die Erzieherinnen unterstützt. Es wurden in Hilfeplangesprächen adäquate Maßnahmen für eine bestmögliche Unterstützung erarbeitet und umgesetzt. Die Altersgruppe bis 10 Jahre war mit 91 % am stärksten vertreten, nur 4 Kinder waren älter. Der Grund hierfür könnte sein, dass ältere Kinder ihr gewohntes Umfeld nicht verlassen wollen.

Spende für die Kinder im Frauenschutzhaus

Der Ladies' Circle 89 Vechta unterstützt soziale Projekte in der Region und möchte Freundschaften vertiefen. Frau Uptmoor und Frau Arkenau überbrachten zu Weihnachten viele gesammelte Spiele und Bewohnerinnen und Bewohner des Frauen- und Kinderschutz-

hauses Vechta. Wir bedanken uns beim Ladies' Circle 89 für die großartige Spende und ihren Einsatz und bei den Spendern*innen für die Geschenke und die Hilfsbereitschaft.



Ambulante Beratung / Gewaltschutzberatung



Im Berichtsjahr wurden insgesamt 142 Frauen in insgesamt 260 telefonischen und persönlichen Gesprächen beraten, von denen sich 37 Frauen nach einem oder mehreren Beratungsgesprächen oder Kurzkontakt entschieden, den Schutz und die Hilfe des Frauenhauses in Anspruch zu nehmen. 6 Frauen wurden nach einer akuten Bedrohungssituation zum Schutz ohne vorherige Beratung in das Schutzhaus aufgenommen. Nach einem umfangreichen Beratungsangebot, zum Teil mit Krisenintervention, wurden 40 Frauen in ein anderes Frauenhaus vermittelt; davon waren 7 Frauen vor Ort zu sehr gefährdet, 33 Frauen konnten wegen zeitweiliger Vollbelegung nicht aufgenommen werden.

Nachgehende Beratung

Die nachgehende Beratung ist ein weiterführendes Beratungsangebot der Frauenhausar-

beit. Sie richtet sich an Frauen, die nach dem Aufenthalt weiterhin Unterstützung und Beratung wünschen. Die Frauen stehen vor vielen neuen, zum Teil sehr belastenden Herausforderungen bzgl. der Lebens- und Arbeitsverhältnisse. In möglichen Konfliktsituationen, wie z.B. im Bereich des Umgangskontaktes der Kinder mit den Vätern oder der Überforderung bei der Sicherung finanzieller Ansprüche, versteht sich die nachgehende Beratung als stabilisierendes Angebot für die Bewältigung von Alltagssituationen.

Nach Beendigung des Aufenthaltes im Frauen- und Kinderschutzhaus wurden 27 Frauen mit insgesamt 214 telefonischen und persönlichen Gesprächen (auch Hausbesuche) und 44 schriftlichen Anliegen aufgrund der besonderen Krisen in ihrer neuen Lebenssituation weiterhin beraten.

Es fanden 3 Gruppentreffen statt, in denen sich ehemalige und derzeitige Bewohnerinnen mit ihren Kindern in einer vertrauensvollen Atmosphäre austauschen konnten.

Betreuungsverein

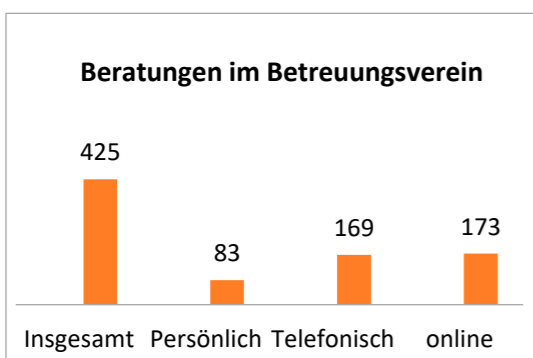
Das zweite Jahr der Corona-Pandemie war im Betreuungsverein das Jahr der Individuellen Beratungen

Bereits im Herbst 2020 hatten die katholischen Betreuungsvereine eine digitale Aktionswoche durchgeführt. Für diese Aktionswoche wurde unter unserer Mitwirkung ein neues Motto erarbeitet:



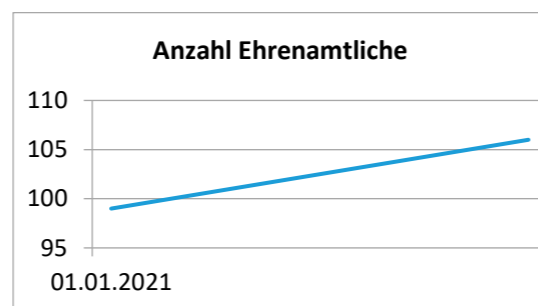
Im Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt sich, dass das Motto genau widerspiegelt, was die Arbeit im Betreuungsverein in 2021 besonders geprägt hat: Wir sind sehr eng zusammengerückt mit unseren Klient*innen und unseren Ehrenamtlichen. Weil größere Veranstaltungen und Zusammenkünfte aufgrund der Kontaktbeschränkungen kaum möglich waren, gab es deutlich mehr Begegnungen auf individueller Basis. Den Betroffenen, den Ehrenamtlichen und interessierten Bürger*innen wurden bedarfsgerechte persönliche Beratungsgespräche, Onlineberatungen und Telefonberatungen angeboten.

Die Querschnittsmitarbeiterin hat neben Beratungen für Ehrenamtliche und Betroffene in der rechtlichen Betreuung auch die Information und Beratung zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen in der Einzelberatung angeboten. Zudem konnten sich auch bevollmächtigte Personen mit Fragen und Probleme in der Ausübung ihrer Vollmacht an den Betreuungsverein wenden.



Ehrenamtlich geführte Betreuungen

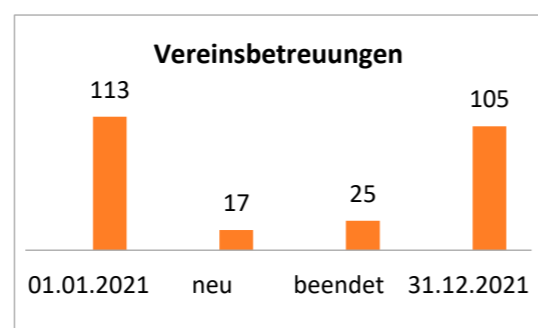
Die Gewinnung und Vermittlung von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuer*innen gestaltete sich unter den Regularien der Corona-Pandemie mit deutlich erschwerten Bedingungen für alle Beteiligten. Dennoch konnten im Jahr 2021 10 zusätzliche Ehrenamtliche gewonnen werden.



18 Vermittlungen von Betreuungen in das Ehrenamt wurden 2021 durch die Querschnittsmitarbeiterin begleitet. 106 aktive ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen engagieren sich aktuell für den Betreuungsverein. Bei der Vermittlung ist es wichtig, dass ein guter persönlicher Kontakt zwischen den Betreuten und der ehrenamtlichen Betreuungsperson möglich ist. Dazu ist zunächst ein vorheriges Kennenlernen des Betreuten erforderlich. Deshalb organisiert und begleitet die Querschnittsmitarbeiterin den Erstkontakt mit den ehrenamtlichen Betreuer*innen und den Betroffenen. Ehrenamtliche Betreuungen werden größtenteils für Personen vermittelt, die in stationären Einrichtungen leben.

Hauptamtlich geführte Betreuungen

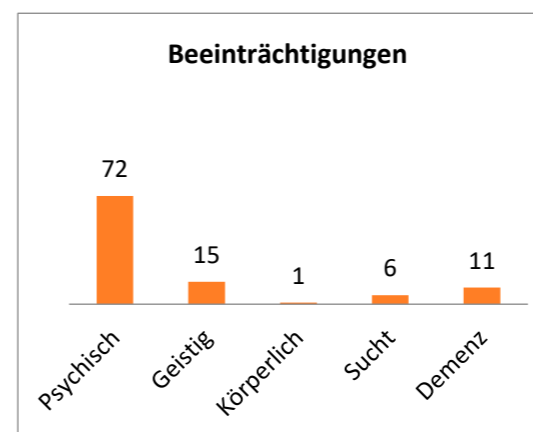
Zum Stichtag 31.12.2021 wurden 105 Personen von fünf hauptamtlichen Betreuerinnen des SkF e.V. Vechta gesetzlich betreut.



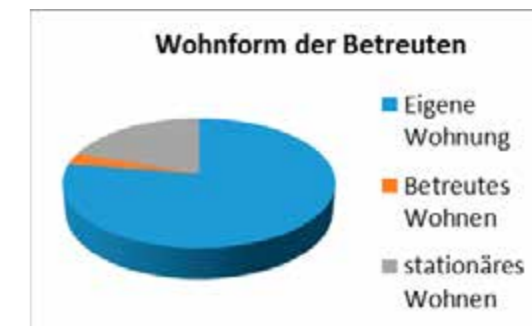
Häufig wird von Außenstehenden angenommen, dass ältere, insbesondere hochbetagte Menschen die Hauptzielgruppe von Vereinsbetreuungen wären. Aber nur 28,6% der Klient*innen sind über 70 Jahre alt.



40% der Personen, die im Betreuungsverein hauptamtlich betreut werden, sind sogar unter 40 Jahre alt. Der Hauptgrund für die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung bei jungen Menschen ist eine psychische Erkrankung. Daher sind diese Formen der Behinderung der häufigste Grund für die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung. Suchtproblematiken sind allerdings häufig eine Sekundärdiagnose bei psychischen Problemen.



Aus der großen Anzahl junger betreuter Menschen resultiert auch der große Anteil an Klient*innen in eigener Wohnung. Auch hier gibt es weiterhin eine Aufwärtstendenz. Der Handlungsbedarf ist für diese Personengruppe in der Regel höher als bei Menschen, die in stationären Einrichtungen leben. 87% der Betroffenen leben allein, mit Familie oder anderen Menschen in einer eigenen Wohnung.



Querschnittsarbeit

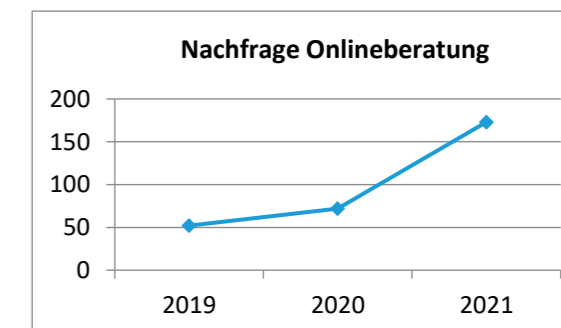
Der SkF e.V. ist neben der Ausübung der vom Gericht bestellten Betreuungen als anerkannter Betreuungsverein beauftragt, die sogenannte Querschnittsarbeit dieses Fachbereiches auszuüben.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum gab es aufgrund der Coronapandemie keine öffentlichen Informationsveranstaltungen zum Themenkreis „Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“. Aber es konnten insgesamt 6 Informationsveranstaltungen mit jeweils einem kleinen geschlossenen Personenkreis von 6-8 Teilnehmenden durchgeführt werden. Zudem wurden 4 Vorträge über die Aufgaben der rechtlichen Betreuung vor Mitarbeitenden in verschiedenen stationären Einrichtungen des Landkreises gehalten.

Online-Beratung

Die Pandemiesituation hat die Nachfrage in der Onlineberatung noch einmal deutlich erhöht. In der Online-Beratung wurde im Jahr 2020 173 Anfragen bearbeitet, während es im Jahr 2020 noch 72 Beratungen waren.



Schwangerschaftsberatung

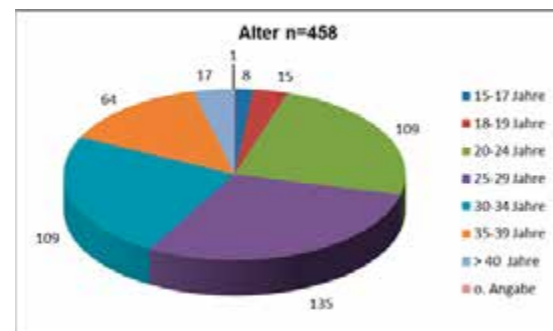
Ausgehend vom Schwangerschaftskonfliktgesetz und den bischöflichen Richtlinien begegnen wir Schwangeren und Familien mit Kindern unter drei Jahren in unserer Arbeit. Neben psychosozialer Beratung steht die Vermittlung konkreter Hilfen im Vordergrund. Die Hilfen werden individuell auf die psychische, soziale, gesundheitliche und finanzielle Situation abgestimmt, da die Probleme sehr unterschiedlich sind. Durch die Auswirkungen von Corona traten folgende Themen verstärkt auf:

- Corona-Erkrankungen in der Schwangerschaft
- Impfungen gegen COVID 19 (in der Schwangerschaft)
- Mutterschutzgesetz/Beschäftigungsverbot
- Verlust des Arbeitsplatzes
- Beantragung von Arbeitslosengeld
- Beantragung von Kindergeld/KIZ, Elterngeld, Wohngeld oder ergänzendem ALG II
- Verunsicherung der Frauen u.a. durch eingeschränkte Hebammenversorgung
- Überlastung der Frauen/Familien
- Psychische Erkrankung
- Mangelnde Kontakte/Vereinsamung von Müttern und Kleinkindern

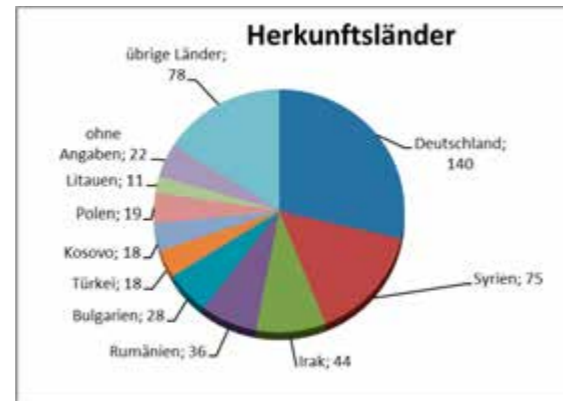
458 Frauen nahmen 2021 unser Angebot in Anspruch.

Beim Thema **Vertrauliche Geburt** können hilfesuchende Frauen uns rund um die Uhr unter der **Notrufnummer 04441/929090** erreichen.

Beratungszahlen im Berichtsjahr 2021	
allg. Schwangerschaftsberatung	406
im existentiellen Konflikt	1
unabhängig von Schwangerschaft und Geburt	16
nach der Geburt des Kindes	35
Beratung im PND Kontext	0
insgesamt	458



Die Frauen/Familien, die wir beraten haben, kamen aus **34 Ländern**.



Aufenthaltsrechtlicher Status (n=296)	
Befristete Aufenthaltserlaubnis	148
Niederlassungserlaubnis	16
Freizügigkeit EU Bürger	102
Aufenthaltsgestattung	13
Duldung	5
Sonstige Aufenthaltsform	7
Ohne Angaben	5

SAVD-Telefondolmetscher durch das Projekt „Worte helfen Frauen“

Aufgrund der vielfältigen Herkunftsländer der Frauen/Familien, die zu uns kommen, standen Sprachbarrieren häufig einer guten Beratung im Weg. Um diesen Frauen eine angemessene Beratung anbieten zu können, nutzten wir über das Projekt „Worte helfen Frauen“ gerne den SAVD- (Spezialist für Audio- und Video-Dialog) Telefondolmetscherdienst. Die Dolmetscher*innen haben ein entsprechendes Studium absolviert oder sind vereidigt und speziell in den Schwerpunkten Gesundheit, Recht, Soziales und Verwaltung geschult.

Gerade bei Themen wie Schwangerschaft und Geburt, Familienplanung, Flucht vor Gewalt, psychischen Erkrankungen sowie kulturellen und geschlechterspezifischen Unterschieden ist ein besonders behutsames Vorgehen in der Beratung erforderlich. Es ist von großer Bedeutung, wenn zu beratende Frauen von muttersprachlichen Übersetzer*innen angesprochen werden. Eine richtige Formulierung unter Berücksichtigung der kulturellen Herkunft ist wichtig, um einen Zugang zu den Frauen zu bekommen. Die Erfahrungen der Beraterinnen zeigen, dass die muttersprachlichen Telefonübersetzungen von den Frauen gut angenommen werden und bei ihnen Vertrauen erwe-

cken, so dass eine offene Gesprächsführung möglich wird. Frauen kommen auf diese Weise mehr zu Wort und müssen sich nicht hinter ihren Männern oder übersetzenden Bekannten verstecken.

Telefonberatung als eine Beratungsform neben der Face-to-face-Beratung

Auch 2021 haben Schwangere oder Familien mit Säuglingen das Angebot der Telefonberatung in der Schwangerschaftsberatung wahrgenommen, um ein Covid-19 Infektionsrisiko zu umgehen. Die Telefonberatung bietet in bestimmten Situationen den Beteiligten viele Vorteile: Die Kontaktaufnahme über das Telefon erleben viele Frauen als unkompliziert. Erstaunlich ist auch, wie viel über ein gutes Telefonat an Beratung und an Unterstützung im Umgang mit Behördenangelegenheiten möglich ist. Die Möglichkeit, anonym zu bleiben, erleichterte es Frauen teilweise auch, sich mehr zu öffnen. Andere Frauen und Paare wünschten sich gerade nach dem Lockdown das persönliche Gespräch und kamen gerne in die Beratungsstelle. Corona zeigte uns, dass das Medium der Beratung vielfältig und individuell sein kann. Neben Telefon- und persönlicher Beratung wird nun die Chat-, Online- und Videoberatung unser Angebot ergänzen, so dass wir gespannt sein dürfen, wie viele Frauen dieses Angebot zukünftig annehmen werden.

FuN-Baby@home



Aufgrund der Vorschriften der Niedersächsischen Corona-Verordnung waren Gruppentreffen über lange Zeiträume nicht möglich. Daher wurde ein FuN-Baby@home-Kurs in Anlehnung an unsere bewährten FuN (Familie u. Nachbarschaft)-Baby-Kurse digital angeboten. Das grundsätzliche Ziel des Kurses, die Verbesserung bzw. Intensivierung der Mutter-Kind-Beziehung stand auch bei dieser Form im Vordergrund. Die Mütter werden bestärkt, ihre Rolle als Erziehende anzunehmen und ihre Elternverantwortung wahrzunehmen. **FuN** bedeutet einerseits Spaß erleben, andererseits

sollen durch die neuen Bekanntschaften evtl. fehlende Familien- und Nachbarschaftsstrukturen ersetzt werden. Der gegenseitige Austausch und das Kennlernen sind daher wichtig. Selbst beim digitalen Format der Treffen kam es zu neuen Freundschaften unter den Müttern, so dass sie sich in ihrer Freizeit mit ihren Kindern auch auf dem Spielplatz getroffen haben. Die Frauen erhielten wöchentlich ein Überraschungspaket mit einem Spielangebot und einem Imbiss. Selbst ältere Geschwister der Babys warteten bereits auf das wöchentliche Paket, welches zu Beginn der Woche bei der Familie eintraf und einen besonderen Platz im Haus erhielt. Mit Spannung warteten sie auf den FuN-Tag und das Öffnen des Pakets. Das Spielangebot hatte für sie eine besondere Bedeutung. Die Mütter haben diese Spielangebote in einem größeren Korb gesammelt, so dass diese im Alltag immer wieder das gemeinsame Spiel bereicherten.



FuN-Frühstück

In Kooperation von „Schwangerschaftsberatung“ und dem Projekt „Hilfen für Kinder psychisch erkrankter Eltern“ ist in 2021 eine neue Gruppe für Eltern mit Kindern ins Leben gerufen worden. Im Beratungsalltag ist immer wieder deutlich geworden, dass sich die Frauen in der Coronazeit isoliert fühlten und sich persönliche Kontakte wünschten. Auch für die Kinder fehlte aufgrund der monatelangen Schließungen der Krippen und Kindergärten der Kontakt

zu Gleichaltrigen. In Anlehnung an das FuN-Konzept wurde daher ein wöchentliches Treffen angeboten. Die Treffen liefen nach einem festen Muster ab, es gab ein Begrüßungs- und Abschlussritual. Im Vordergrund der Treffen stand der Austausch der Eltern während eines gemeinsamen Frühstücks. Durch positive und wertschätzende Rückmeldungen und Anregungen seitens der Beraterinnen wurden die Frauen in ihrer Resilienz gestärkt. Alle Frauen erklärten, dass die Corona-Pandemie sie sehr belastet. Viele von ihnen berichteten auch von finanziellen Belastungen und Überforderung. Woche zu Woche wurde die Anzahl der Teilnehmenden größer, immer mehr Frauen wollten teilnehmen. Insgesamt konnten 8 Treffen stattfinden, dann musste das Angebot wieder eingestellt werden, weil die Corona-Regeln verschärft wurden.

Sexualpädagogische Schulklassenarbeit

Die Vorschriften der Niedersächsischen Corona-Verordnung ermöglichte uns 2021 diese Arbeit leider nicht. Planungen für das Schuljahr 2022/23 laufen.

MFM – My Fertility Matters



„Jetzt habe ich verstanden, was Pubertät bedeutet.“

Das ist das Fazit vieler Schüler/innen, die am MFM-Workshop teilgenommen haben. Der SkF bietet die Workshops für Mädchen und Jungen des 4. Schuljahres sowie für Elternabende seit 2007 an. In den Workshops geht es um die körperlichen Veränderungen in der Pubertät, den weiblichen Zyklus, die Spermienbildung sowie das Zeugungs- und Befruchtungsgeschehen. Anschaulich, altersgerecht und liebevoll wird dem Thema der Raum gegeben, der ihm gebührt. Die Mädchen und Jungen spüren: Was in mir vorgeht, ist wichtig, spannend und faszinierend und vor allem: DER REDE WERT! Im Jahr 2021 konnten leider nur **12 Workshops für Mädchen** und **4 Workshops für Jungen** sowie **4 Elternabende** an Grundschulen im Landkreis Vechta durchgeführt werden. Dadurch wurden **150 Schüler*innen** sowie **63 Eltern** erreicht. MFM-Workshops begeistern Mädchen, Jungen, Eltern und Lehrer gleichermaßen.

Babylotse ambulant in Frauenarztpraxen – Psychosoziale Grundversorgung in der Schwangerschaft

Ziel von „Babylotse“

ist das systematische und frühzeitige Erkennen und die Kontaktaufnahme zu Familien mit psychosozialen Belastungen in der Schwangerschaft, rund um die Geburt und im ersten Lebensjahr des Kindes sowie die verbindliche und nachhaltige Vernetzung in ein geeignetes Hilfesystem. Durch Fragebögen, die in den gynäkologischen Praxen ausgeteilt werden und auf denen die Schwangere bzw. Mutter ihre Fragen und Bedürfnisse verzeichnen kann, wird strukturiert der Hilfebedarf der Familien transparent und eine Überleitung an bestehende Einrichtungen der Frühen Hilfen möglich. Die Nachhaltigkeit der Arbeit wird durch wiederholte Telefonate zwischen Babylotsin und Schwangerer/Mutter gewährleistet. Die Erfahrung zeigt, dass der Fokus der Unterstützung durch die Babylotsin im Finden und Nutzen der passenden Einrichtungen der Frühen Hilfen besteht und diese Unterstützung dann intensiv von den Frauen/Familien in Anspruch genommen werden. Bestehende Angebote werden nicht ersetzt, sondern ergänzt und passgenau eingebunden. Damit **schließt das Projekt Babylotse die Lücke zwischen Gesundheitssystem und anderen sozialen Sicherungssystemen**. Der Rücklauf der Fragebögen zeigte auch 2021, dass ein Drittel der rückläufigen Bögen einen Hilfebedarf aufzeigen. Dabei war besonders auffällig, dass viele Frauen in der Schwangerschaft bzw. nach der Geburt unter psychischen Beeinträchtigungen leiden.



Ausgefüllte Bögen:	395
Davon auffällig:	127

Eltern, die von der Babylotsin beraten werden:

- haben ihre Sorgen und Nöte erkannt
- erkennen und aktivieren ihre eigenen Kraftquellen
- erfahren Ermutigung, Motivation und die richtigen Ansprechpartner
- erleben, dass Hilfe annehmen nicht beschämend ist

Corona stellte auch in diesem Jahr die gynäkologischen Praxen wieder vor eine enorme logistische Herausforderung. Praxisabläufe mussten unter Vorgabe strenger Hygienereg-

lungen und unter Wahrung des Mindestabstandes zwischen den Patientinnen organisiert werden. Hinzu kam, dass **in den Frauenarztpraxen auch die Corona-Impfung angeboten wurde und diesbezüglich viele Beratungsgespräche geführt wurden, da es unter den Schwangeren eine große Verunsicherung gab**. Dabei geriet phasenweise das Babylotsenprogramm in den Hintergrund und die Fragebögen wurden nicht in gewohnter strukturierter Weise an die Frauen ausgeteilt.

Welcome Baby Bags

Eine Grundausrüstung zur Geburt hat sich fast jede werdende Mutter rechtzeitig zusammengestellt. Für Frauen in Notsituationen, z.B. für geflüchtete Frauen, ist dies jedoch keine Selbstverständlichkeit. Aus unterschiedlichen Gründen fehlen Familien oft die Mittel, obwohl ihnen dafür Unterstützung zusteht. In dieser aktuellen Situation hilft Welcome-Baby-Bags.



Das Projekt möchte Frauen das Gefühl geben, dass sie und ihr Nachwuchs willkommen sind. Dafür packt ein Team von haupt- und ehrenamtlich engagierten Frauen eine Tasche mit Pflege- und Gesundheitsartikel für Mutter und Kind, Babykleidung sowie kleine Extras. Die Taschen werden ausschließlich von der Babylotsin vergeben. Sie bietet konkrete und schnelle Hilfe und baut eine Brücke hin zu anderen Begleit- und Unterstützungsangeboten.



von li. Melanie Schulte und Stefanie Koene

Im September 2021 startete der SkF e.V. Vechta mit dem Aufbau des Projektes Welcome-Baby-Bags und wird finanziell von der Stiftung für Ehrenamt und Engagement, dem Förderverein des SkF e.V. Vechta, der LzO, der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und von Einzelspendern unterstützt.

Nach Bekanntmachen des Projektes bei den verschiedenen Institutionen, Herrichten eines Lagerraumes im Marienhain, wo die vielzähligen Spenden aufbereitet und in die Taschen gepackt werden, konnte die Babylotsin im Jahr 2021 bereits vier Taschen unkompliziert zu bedürftigen Familien bringen. Die positive Aufnahme der Taschen und die dankbare Annahme der Vermittlung an bestehende Hilfesysteme bestätigt, dass das Projekt im Landkreis gut und richtig angesiedelt ist.

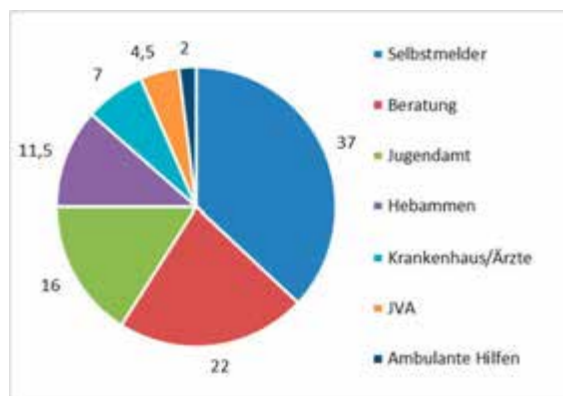
Welcome-Baby-Bags lebt durch die Vernetzung von großzügiger Spendenbereitschaft, ehrenamtlichem Engagement und professioneller Begleitung durch die Babylotsin. Über dieses soziale Engagement hinaus nimmt Welcome-Baby-Bags auch die Förderung gesellschaftlicher Beteiligung durch Ehrenamt sowie das Thema Nachhaltigkeit durch Umverteilung bereits vorhandener Ressourcen in den Blick.

In der Trägerschaft des SKF ist der Familienhebammendienst (FHD) seit Mai 2008 für den Landkreis Vechta tätig. **Das Team** besteht aus drei qualifizierten Familienhebammen, zwei Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und einer Dipl. Sozialpädagogin für die Leitung, Koordination und Begleitung in Einzelfällen. Eine Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ist mit 19,5 Std/Wo fest angestellt und die anderen vier Teammitglieder sind auf Honorarbasis für den FHD tätig. Für das Jahr 2021 betrug der Stundenanteil der Familien- Hebammen/Kinderkranken-schwestern für die Betreuung von Familien im Präventivbereich gemäß der Vereinbarung 40 Stunden die Woche.



Team FHD: v.l.Stefanie Dwertmann, Magdalena Kellermann, Birgit Bültmann, Kerstin Wendte, Anja Gerber, Manuela Pille

Die Nutzung des Familienhebammendienstes basiert auf Freiwilligkeit. Es gibt verschiedene Vermittlungswege, wie Familien in diesen Betreuungsrahmen gelangen. Den größten Anteil mit 37 % hatten dabei die Familien, die sich selber an den Familienhebammendienst wandten.



Erstkontakt und Anfragen

87 Familien wurden im Berichtsjahr 2021 durch den Familienhebammendienst betreut. In 2021 gab es **55 neue Anfragen** für den Familienhebammendienst. 5 der Anfragen gelangten nicht in den FHD, da die Problemsituation bereits während der Nachsorge behoben werden konnte. In 2021 lag der Erstkontakt zu den Frauen während der Schwangerschaft oder einem Kind unter 8 Wochen bei 81%.

In 34 % der Fälle im Berichtszeitraum war das Jugendamt involviert. Neben dem Präventivbereich, der Hauptbestandteil des Familienhebammendienstes ist, waren die Familienhebammen und die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin auch über das Jugendamt im Rahmen von „**Hilfe zur Erziehung**“ (HzE) tätig. Im Durchschnitt wurden 2021 monatlich 9-10 Familien mit ca. 113 Stunden pro Monat über HzE im Familienhebammendienst betreut.

Alter der Frauen

Die Altersspanne der in 2021 betreuten Frauen erstreckte sich von 15 bis 47 Jahre. Die Mehrheit der Frauen war bei der Kontaktaufnahme zwischen 20 und 30 Jahre alt.

Anzahl der Kinder

Für **55 % der Frauen**, die im Betreuungszeitraum 2021 durch den Familienhebammendienst begleitet wurden, war es das **erste Kind**. Bei 42 % der Frauen gab es bereits 1 bis 3 und bei 8 % 4 und mehr Geschwisterkinder.

Einkommenssituation der Familien

47 der betreuten Familien lebten vom eigenem Einkommen, 2 vom Einkommen plus ergänzende staatliche Leistungen und 32 von ALG II. In 6 Fällen gab es gar kein Einkommen, da die Mütter noch bei den Eltern oder in einer Einrichtung (z.B. JVA) lebten.

Staatsangehörigkeit

32 der betreuten Familien hatten einen Migrationshintergrund, davon 6 mit Deutscher Staatsbürgerschaft. Der größte Anteil der Migranten stammte aus Rumänien (12 Familien), wo auch die sprachliche Barriere eine große Herausforderung war. In einigen Fällen konnte jemand aus dem familiären Umkreis dolmetschen oder man versuchte sich mit einer Übersetzer App zu verständigen. Weiter gab es Familien aus Syrien, Bulgarien, dem Irak, der Türkei und der Slowakei.

Dauer der Begleitung

Von den 87 Fällen in 2021 konnten 57 Fälle beendet werden. 30 Fälle sind noch aktuell und werden mit ins kommende Jahr übernommen.

Dauer der Begleitung		
1-6 Monate	7-12 Monate	13-16 Monate
28 Familien	19 Familien	10 Familien

Bei den **abgeschlossenen 57 Fällen** waren die häufigsten Gründe für die Beendigung der 1. Geburtstag des Kindes (22 Fälle) oder die Stabilisierung der Familie (25 Fälle). In 6 Fällen wurde die Betreuung durch den Umzug in einen anderen Landkreis oder durch die Entlassung aus der JVA eingestellt. 2 Fälle wurden wegen fehlender Mitarbeit der Familie beendet. In 2 Fällen gab es eine Unterbringung des Kindes in einer Pflegefamilie, einmal auf Wunsch der Familie und einmal durch Herausnahme des Kindes seitens des Jugendamtes.

Gruppenangebote für Schwangere und Mütter

- „**MuKi AG**“, die 14tägig unter der Leitung der Familienhebamme Anja Gerber stattfindet. Es ist ein offener Treff für Schwangere und Mütter mit Kinder.
- „**Café Kinderwagen**“, findet 14tägig unter der Leitung der Familienhebamme Birgit Bültmann in Vörden statt. Es ist ein offener Treff für Schwangere und Mütter mit Kindern im 1. Lebensjahr in Kooperation mit der Kita St. Elisabeth. Sie stellen ihre Räumlichkeiten kostenlos zu Verfügung.
- „**Elternfrühstück**“ in der SkF Außenstelle Damme 1x im Monat unter der Leitung von der Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Kerstin Wendte.
- Eine offene **Familienhebammensprechstunde** gibt es 14tägig im SkF Damme. Hier haben Schwangere und Mütter die Möglichkeit, sich von der Familienhebamme Birgit Bültmann beraten zu lassen. Das Angebot richtet sich insbesondere an Frauen, die keine Hebamme haben.

In 2021 fanden unsere Angebote aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt oder gar nicht statt. Die MuKi AG konnte im gesamten Jahr nicht angeboten werden, während das Elternfrühstück und Café Kinderwagen noch an einigen Terminen stattfinden konnten.

Die offene Sprechstunde wurde 2021 durchgehend in aufrechterhalten.

Bei den Klientinnen hat die Pandemie **auch in 2021 große Ängste und Verunsicherungen** ausgelöst. Die Belastung für die Eltern war enorm durch Homeschooling der älteren Kinder, Betreuungsausfälle von Seiten der Kitas oder auch Verdienstausschläge aufgrund von Kurzarbeit angestiegen. Auch die Kontaktbeschränkungen und das geringe Freizeitangebot für die Kinder war für viele Eltern schwer auszuhalten. Die werdenden Mütter erlebten die Geburt und den Krankenhausaufenthalt als sehr stressig, da die Väter nur zeitlich eingeschränkt ins Krankenhaus durften und die älteren Kinder keine Besuchsmöglichkeiten hatten. Ihre ganze Planung, wie sie ihre Zeit mit dem Neugeborenen Kind erleben wollten, wurde über den Haufen geworfen. Geplante Kurse wie Rückbildungsgymnastik, Pekip oder Babyschwimmen konnten nicht stattfinden. Keine Möglichkeiten für Treffen in Krabbelgruppen oder andere Angebote für Mütter. Sie fühlten sich oft sehr isoliert in ihrer neuen Rolle als Mutter.

Ein Anstieg der psychischen Belastung bei Eltern wurde sehr deutlich.

Qualitätssicherung

Im Rahmen von Teamsitzungen, Supervision und Fallbesprechungen gab es regelmäßige Reflektionen unserer Arbeit. In 3 Austauschtreffen über das Jahr verteilt, mit der für uns zuständigen Mitarbeiterin des Landkreises Vechta, wurde der jeweils aktuelle Stand des Familienhebammendienstes und des Familienpatenprojektes übermittelt.

Die Teilnahme an folgenden **Fortbildungen** fanden Online statt:

- Mütter mit einer Traumatisierung - Auswirkungen auf die Mutter-Kind-Beziehung
- Alkoholkonsum in der Schwangerschaft: FASD Aufgeklärt
- Schwangerschaft und Frühe Hilfen
- Schwierige Elterngespräche führen

Der Austausch in den jeweiligen **Netzwerken**

- Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis
- Netzwerk Familien in Vechta
- Netzwerk Frühe Hilfen Südkreis
- Koordinatoren-Treffen Familienhebammendienst
- Koordinatoren-Treffen Familienpaten
- Austausch im Haus der Caritas konnte in 2021 nicht im gewohnten Maße stattfinden. Einige Treffen erfolgten per Videokonferenz und vereinzelte in Präsenz.

Seit 2012 sind die **Familienpaten als Baustein der „Frühen Hilfen“** aktiv. Der mit 15 Stunden pro Woche von zwei Dipl. Sozialpädagoginnen koordinierte Bereich der Familienpaten, ist an den Fachbereich Familienhebammen dienst angegliedert.

2021 unterstützten 24 Ehrenamtliche das Familienpatenprojekt. Davon zählen 16 Paten zum Team Nordkreis und 8 Paten zum Team Südkreis. Vier der Familienpaten konnten wir im September 2021 aufgrund unseres Infoabends und des Presseartikels als Ehrenamtliche akquirieren.

Beide Gruppen treffen sich jeweils einmal im Monat vor Ort in Vechta und Damme zum Austauschtreffen mit den Koordinatorinnen. Hier bietet sich die Gelegenheit, ihre Einsätze zu besprechen und zu reflektieren. Auch außerhalb dieser Treffen stehen die Koordinatorinnen mit den Familienpaten eng in Verbindung.

Alle Ehrenamtlichen durchlaufen eine Schulung für Familienpaten sowie eine Präventionsschulung gegen sexualisierte Gewalt.

Der Einsatz von Familienpaten soll Familien entlasten, unterstützen und in einer schwierigen Phase begleiten. Die Dauer des Familienpaten-Einsatzes ist zunächst auf drei Monate begrenzt. Eine Verlängerung ist jedoch möglich. Im Durchschnitt dauern die Einsätze in den Familien zwischen 6-12 Monaten. Die Paten unterstützen die Familien in der Regel mit 2-3 Stunden wöchentlich. Inhalte dieser Zeit sind hauptsächlich Entlastung der Eltern durch Betreuung der Kinder, Spielplatzbesuche, Freizeitaktivitäten oder auch Fahrdienste.

In 2021 gab es 19 neue Anfragen für Familienpaten. Hiervon konnten 12 Patenschaften vermittelt und gestartet werden. 3 Anfragen kamen für das Konzept der Familienpaten nicht in Frage. Die restlichen 4 Familien stehen weiter auf der Warteliste für eine freie Patin. Ein Fall konnte aufgrund der Corona Situation nicht gestartet werden, da die gesamte Familie nicht geimpft war und wir die Patin an dieser Stelle schützen wollten.

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 26 Einsätze der Paten in Familien, von denen bis zum Ende des Jahres 12 Einsätze abgeschlossen wurden. 2 Betreuungen laufen als Langzeiteinsätze aufgrund einer besonderen Familiensituation. 3 Patinnen hatten keinen Einsatz, da sie

pausiert haben oder es keine passende Anfrage für die Patin gab. Die Familienpatinnen leisteten in 2021 trotz Corona ca. **1020 Einsatzstunden.**

Gemeinsame Aktivitäten waren auch im zweiten Jahr der Pandemie sehr eingeschränkt. Die Austauschtreffen konnten zum Teil nur digital stattfinden. Alle Patinnen wurden von uns mit dem Programm „Microsoft Teams“ ausgestattet und vertraut gemacht, damit wir uns Online austauschen konnten. Unsere geplante Weihnachtsfeier musste wie bereits im Vorjahr kurzfristig abgesagt werden, aber wir konnten dennoch ein kurzes Treffen in weihnachtlicher Atmosphäre anbieten und ein kleines Präsent an die Patinnen persönlich überreichen.



Weihnachtstreffen in Damme im Innenhof unserer Außenstelle des SkF



Weihnachtstreffen in Vechta im SkF

Das Jahr 2021 war für die sozialpsychiatrische Beratungsstelle in vielerlei Hinsicht ein ereignisreiches Jahr. Wie alle Bereiche des öffentlichen Lebens war auch die sozialpsychiatrische Beratungsstelle von verschiedenen Verordnungen und Vorgaben durch die Pandemie betroffen. Diese wurden jeweils zeitnah umgesetzt.



Daniela Stolle- Kalkhoff bei einer telefonischen Beratung.

Durch die Unterstützung aus dem Corona Hilfsfond war es den Mitarbeiterinnen möglich, frühzeitig im Jahr Tests für Mitarbeiter und Klienten durchzuführen. So konnten durchgängig persönliche und sichere Beratungen stattfinden. Zusätzlich wurden die Mitarbeiter kreativ in der Gestaltung der Kontakte. So wurde die ein oder andere Beratung ins Freie verlegt.



Klient bei einer Beratung am Bergsee in Damme.

Darüber hinaus konnten geplante Vorhaben umgesetzt werden, um die Versorgung der psychisch erkrankten Menschen im Südkreis zu verbessern. So wurde ein großer Gesprächsbedarf von Angehörigen psychisch Erkrankter in der Beratungsstelle deutlich. In Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Beratungsstelle Selbsthilfe konnte so im Sommer 2021 erfolgreich eine neue Selbsthilfegruppe für Angehörige psychisch erkrankter Menschen in Damme ins Leben gerufen werden, die sich bis heute regelmäßig trifft. Auch eine weitere Gruppe für psychisch erkrankte Menschen wurde eingerichtet.



Kerstin Willenbrink und Sarah Heitmann bei der Gründung der Selbsthilfegruppe für Angehörige (Foto Röttgers)

Durch einen informativen Artikel in der Presse im Sommer 2021 wurden zusätzlich Menschen auf das Hilfsangebot der sozialpsychiatrischen Beratungsstelle aufmerksam. So gab es neben den Kontakten, in denen es direkt um die Beratung Erkrankter und/oder deren Angehörigen ging, auch einen erhöhten Anstieg allgemeiner Anfragen zu unserer Beratungsarbeit.

Im Jahr 2021 nahmen 120 Personen (76 Frauen, 44 Männer) das Beratungsangebot wahr. Gut die Hälfte der Personen (58) nutzte erstmalig die Beratung. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl an Gesprächen mit Angehörigen oder anderen Personen aus dem Umfeld der Betroffenen, die eine Anbahnung der Hilfe erreichen wollten. Es wurden 906 Beratungen durchgeführt, was einem Durchschnitt von 7-8 Kontakten pro Klient*in und ca. 17 Kontakten pro Woche entsprach.

Insgesamt waren in diesen schwierigen Zeiten die Kontakte zu anderen Einrichtungen und Hilfsanbietern von großer Bedeutung. Ob Suchtberatung, Schuldnerberatung, ambulante psychiatrische Pflege, Polizei oder Psychotherapeuten (um nur einige zu nennen), die Zusammenarbeit im Sinne der Klient*innen klappte zeitnah und reibungslos. Es wurde ein hoher Bedarf an Hilfen deutlich. Gerade im Bereich der ärztlichen psychiatrischen sowie der therapeutischen Versorgung besteht ein höherer Bedarf, als es ein Angebot gibt. Hier bedarf es auch zukünftig einer guten Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, damit die Menschen gut versorgt werden können. In der Vergangenheit war es uns immer möglich zeitnah (im Laufe der nächsten Woche) einen ersten Beratungstermin anzumelden. Das ist aktuell nicht mehr umsetzbar, es können Wartezeiten bis zu drei Wochen entstehen. Diese Entwicklung gilt es gut im Blick zu behalten, damit keine schwerwiegenden Versorgungslücken entstehen.

Hilfe für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Als Erweiterung der Sozialpsychiatrischen Beratungsstelle gibt es seit Oktober 2013 eine spezielle Anlaufstelle für Kinder mit psychisch erkrankten Elternteilen aus dem gesamten Landkreis. Seit Januar 2017 besteht eine Förderung durch den Landkreis Vechta.

Ein Schwerpunkt der praktischen Arbeit ist die präventive Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Einbeziehung der Eltern ist jedoch unerlässliche Voraussetzung für die Wirksamkeit der Hilfe. Durch eine Mischform von aufsuchenden Hilfen und Beratungsstellenangebot ist der Zugang für die Kinder, Jugendlichen und Familien unkompliziert und unbürokratisch. Die im Erstkontakt erfragten Motivationsgründe der Anfragenden gestalten die Ausrichtung der Hilfen. Nach einem Familiengespräch, in dem möglichst offen miteinander über die Erkrankung der Elternteile und die Auswirkungen für die Kinder gesprochen wird, folgen vor der Gruppenteilnahme mehrere Einzelkontakte mit den Kindern. Bei Bedarf werden Brücken zu weiterführenden Hilfen geschlagen. Bei Kindern und Jugendlichen, die sich eine verbindliche Gruppenteilnahme nicht zutrauen oder in Fällen, wo eine schwerwiegende Krise für den Gruppenkontext nicht tragbar ist, folgen weitere fortlaufende Einzelkontakte. Kontinuierlich und flexibel im Hinblick auf schwankende Bedarfslagen der Familien wird nach dem Ende der Gruppendurchläufe oder Einzelberatung der Kontakt weiterhin gehalten. Kinder und Eltern werden zu „Nachtreffen“ und Ferienaktionen im Familienverbund eingeladen.

Der Corona Krisenmodus bestimmte auch in diesem Jahr den Alltag des Projekts. Zum Jahresanfang wurden Übergangslösungen entwickelt und der jeweils aktuellen Lage stetig angepasst. Bis zu den verlässlichen Schulöffnungen im März fanden überwiegend Einzelkontakte und Kleingruppenangebote unter den geltenden Hygieneregeln statt. Von den Familien wurde dies gerne als hilfreiches Angebot zur Bewältigung des Lebensalltags angenommen.

Darüber hinaus wurde in den Osterferien das Format FuN (Familie und Nachbarschaft) FuNFamilie@home gestartet. Mit dem Ziel Eltern und Kindern ein positives Erleben von Familienzeit zu ermöglichen, wurden wöchentlich Ideen und Materialien in einer FuN-Box nach Hause geliefert. Den Termin für die Durchführung in der Woche bestimmten die Elternteile.



Die FuN Box beinhaltet Vorschläge und Materialien für ein Anfangsritual, ein Aufgaben- und ein Redespiel, sowie ein Spiel zu zweit. Zusätzlich gab es Rezepte und Zutaten für ein Familienessen. Fünf Familien nahmen an den 4 Terminen engagiert teil, bei der „Anlieferung“ und durch telefonische Rückfragen wurden die Eltern wertschätzend begleitet.

Die Belastungen während der Coronapandemie haben einen erkennbaren Anstieg der eigenen psychischen Belastungen bei allen Kindern und Jugendlichen zur Folge. In unserer Zielgruppe ist das nicht anders. Diesem Bedarf folgend wurden die Gruppeninhalte für die Jungen und Mädchen angepasst und zusätzlich ein neues Format angeboten.



Aufbauend auf dem psychologischen Kinderbuch wurden im Gruppenzusammenhang kindgerecht psychische Erkrankungen, Erkennungsmerkmale und Behandlungsmöglichkeiten mit praktischen Aufgaben und Übungen erklärt.

Ein absolutes Highlight in den Ferien war neben den obligatorischen Aktionen wie Fußballgolf, Besuche im Irrgarten Alfhausen und Spiel- und Bastelnachmittagen ein gemeinsamer Tut-Gut Nachmittag für die Familien im Kino.



50 große und kleine Leute nahmen daran teil, alle waren begeistert und die Kinder haben lauthals zum Elektrick-Song von Catweazel alias Otto Walkes mitgesungen.

2021 wurden Kinder, Jugendliche und Eltern aus insgesamt 33 Familiensystemen aus dem Landkreisgebiet durch die Mitarbeiterinnen beraten und begleitet. 22 Kinder und Jugendliche aus 17 Familien nahmen an insgesamt 6 Gruppendurchläufen teil. In 8 Konstellationen fanden Klein- und Geschwistergruppen in unterschiedlicher Häufigkeit statt. Fortlaufende Einzelkontakte (ohne gleichzeitige Gruppenteilnahme) nahmen 10 Kinder und Jugendliche wahr.

Ausblick

Die von den Krankenkassen rückgemeldeten Fehlzeiten auf der Arbeit wegen psychiatrischer Diagnosen haben auch im Jahr 2021 kontinuierlich zugenommen. Der Bedarf an Unterstützungsmöglichkeiten für die Risikogruppe der Kinder von psychisch erkrankten Eltern ist sicherlich entsprechend gestiegen. Sichtbar wurde dies in der Häufigkeit der Anfragen an uns allerdings nicht. Weiterhin ist das Hilfesuchverhalten der Zielgruppe sehr eingeschränkt, die Nachfragen von Helfer*innen aus Jugend- und Gesundheitshilfe ist eher noch zurückgegangen. Aufgrund der erfahrungsmäßig hohen Scheu der Eltern und

Kinder bleibt auch in Zukunft das erklärte Ziel, die Hemmschwelle für die Familien zu senken.

In Kooperation mit der Schwangerenberatung des SkF e.V. wurde deshalb ab September als niedrigschwelliges Angebot ein wöchentliches FuN-Frühstückstreffen für Eltern mit Kindern bis zu 4 Jahren angeboten. Zielintention dabei war, im vorgegebenen Rahmen den Elternteilen eine Möglichkeit zum Austausch und zur Netzwerkbildung zu bieten. Anfangsrituale und Kurzspielanregungen wurden aus dem Familienprogramm FuN übernommen. Obwohl das FuN Frühstück nicht im Vornherein auf diagnostizierte Elternteile ausgerichtet war, berichteten von den 7 teilnehmenden Müttern 5 im Verlauf der Treffen von ihren psychiatrischen Diagnosen.

Gerade die Erfahrungen in der „Coronazeit“ machen die Notwendigkeit einer niedrigschwelligen, langfristigen Begleitung der betroffenen Familien sichtbar.



Manche Steine, die im Weg liegen, können doch auch Brücken sein!

(Mädchen aus der Tut-Gut-Gruppe, 8 Jahre)

Kleines Kaufhaus

Vechta • Damme • Steinfeld • Neuenkirchen-Vörden • Lohne

Auch während des Lockdowns aktiv

Wegen des Lockdowns im Einzelhandel blieben auch unsere fünf Kleinen Kaufhäuser im Landkreis bis Mai 2021 geschlossen. Um trotzdem weiterhin für Kunden da sein zu können, haben wir durch unser Netzwerk bei Städten und Gemeinden, bei Kirchen und sozialen Einrichtungen immer wieder Werbung für unsere Abholhalter gemacht. Bedürftige Familien haben nach Absprache Kleidung, Schuhe und Haushaltsartikel bei uns bekommen.

Die Zeit des Lockdowns haben wir aber auch genutzt, um Verschönerungsarbeiten in den Kaufhäusern vorzunehmen.



Nach dem Lockdown freuen sich (von links) Agnes Bünker, Gaby Kröger, Marianne Böckmann, Stefanie Haring und Maria Tanklage auf Kundschaft im Kaufhaus Steinfeld

Als die Kaufhäuser im Mai wieder öffnen durften, war die Freude groß. Nicht nur unsere Kunden freuten sich wieder stöbern zu können, auch unsere zahlreichen Ehrenamtlichen waren glücklich, wieder in der Gemeinschaft zu sein. Nahezu alle ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nach dem Lockdown wieder gestartet, im Laufe des Jahres wurden weitere Menschen für eine Mitarbeit im Kaufhaus gewonnen. Das Wiedersehen wurde zum Highlight, so lange hatten viele auf Begegnungen und Kontakte verzichten müssen. Miteinander zu reden und sich auszutauschen konnte Angst mildern, und so verwandelte sich manch sorgenvolles Gesicht im Laufe des Tages in ein lächelndes. Im Sommer haben wir für die Ehrenamtlichen kleine Feste organisiert, die gerne angenommen wurden. Ebenso öffneten die Kaufhäuser zu verschiedenen Aktionen der jeweiligen Standortkommunen. So wurden der Räuber-

markt in Damme, die Kirmes in Steinfeld, das Wochenende der Vereine in Vechta und das Ladies Shopping „Glanz & Gloria“ in Lohne zu einem Erfolg auch für uns. Die geplante Weihnachtsfeier fand hingegen wegen der ansteigenden Inzidenz nicht statt. Den Alltag in den Kaufhäusern haben wir mit unserem Hygienekonzept sicher bewältigt, die Ehrenamtlichen wurden so gut wie möglich geschützt. Durch Verringern der Kundenanzahl auf der Ladenfläche, FFP2 Masken und zusätzliche Hygienemaßnahmen haben wir stets Anpassungen an die aktuelle pandemische Situation vorgenommen. Die Weihnachtsferien wurden erstmals auf zwei Wochen ausgedehnt, damit alle Mitarbeitenden gesund und ohne Risiko mit ihren Familien zusammen sein konnten. Ein ganz besonderer Dank gilt all unseren Ehrenamtlichen, die uns in dieser Zeit so engagiert unterstützt haben. Spenden, die wir im Laufe des Jahres von Privatpersonen, von Geschäftsleuten und Service-Clubs aus verschiedenen Kommunen erhalten haben, waren sehr wertvoll für uns.

Instagram als neues Medium

Während der Corona-Zeit haben wir die Not zur Tugend gemacht und die Socialmedia-Plattform Instagram als neuen Vertriebskanal erschlossen (kleine_kaufhaeuser_skf). Abwechselnd postet jedes Kaufhaus zwei Beiträge pro Woche. Unter den Titeln „Mode-Montag“ und „Familien-Freitag“ werden Artikel attraktiv in Szene gesetzt und über das Internet beworben. Auch Öffnungszeiten und Warenannahmeterminen werden regelmäßig veröffentlicht. Ehrenamtliche haben die Möglichkeit, sich vorzustellen und Werbung für die Arbeit im Kleinen Kaufhaus zu machen. So entstand auch ein Imagefilm zum Thema Nachhaltigkeit mit der Stadt Damme, der ebenfalls auf Instagram anzuschauen ist.



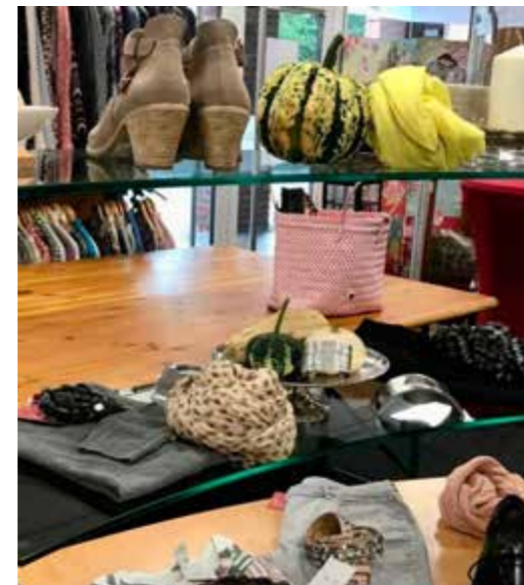
Sommerfest und Kirmes in Steinfeld

Die Lohgerberei in Steinfeld ist eine schöne Adresse für Feste aller Art. So haben wir dort am 02. September, bei bestem Wetter, einen gemütlichen Abend mit unseren Ehrenamtlichen verbracht. Kulinarisch wurden wir mit einem Buffet und leckerem Flammkuchen versorgt, der im dazugehörigen Backhaus von Dr. Georg Bruns und Karl-Maria Bünker zubereitet wurde. Diesen schönen Sommerabend haben wir auch dazu genutzt, um allen Ehrenamtlichen von Herzen DANKE zu sagen für ihr großartiges Engagement.



Fröhliche Abendstimmung in der Lohgerberei

Am 03. Oktober durften wir im Rahmen der Herbstkirmes unser Kaufhaus für interessierte Bürger öffnen. Mit einem Flohmarkt im Außenbereich haben wir Bücher, Kleidung und Haushaltswaren angeboten, die reißenden Absatz fanden. Viele Menschen haben wir in Gesprächen über die Arbeit im Kaufhaus informiert, großes Lob erhielten wir für die Gestaltung des Ladens.



Ein Jahr Kaufhaus Lohne

Nur drei Tage nach der Eröffnung im Dezember 2020 musste das Kaufhaus wegen des Lockdowns schließen. Die Ehrenamtlichen, die sich gerade erst kennengelernt hatten, verloren sich nun wieder aus den Augen. Im Mai waren zu unserer großen Freude fast alle fleißigen Helfer wieder an Bord und sogar neue Ehrenamtliche wurden im Team aufgenommen. Der Kaufhausalltag kehrte ein und ein herzliches Miteinander machte die Arbeit wertvoll. Umso trauriger waren die Ehrenamtlichen, als Natalie Koene als Leiterin des Kaufhauses ihren Weggang bekannt gab. Die junge Chefin hatte eine Arbeit im Rheinland angenommen. Kommissarisch übernahm Stefanie Haring die Leitung des Kaufhauses und gemeinsam mit den Ehrenamtlichen wurden die vorhandenen Strukturen weiter ausgebaut.



Die Ehrenamtlichen heißen ihre Kundinnen willkommen

Beim Ladies Shopping „Glanz und Gloria“ am 08. Oktober wurde das Kaufhaus in einen „Traum in Rosa“ verwandelt und die Ehrenamtlichen hießen ihre Kundinnen fröhlich willkommen. Eine pinkfarbene Limousine beförderte die Damen von Geschäft zu Geschäft, wo sie in schöner Atmosphäre den Abend genießen konnten. Für die Ehrenamtlichen war es eine Herzensangelegenheit, das Kaufhaus von seiner besten Seite zu zeigen.

Auch der verkaufsoffene Sonntag am 10. Oktober war ein voller Erfolg. Viele Lohner Bürger kamen, um sich das Kaufhaus anzusehen. Lob bekamen wir immer wieder für die schöne Gestaltung der Räumlichkeiten und für das breite Sortiment. Drei neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen haben wir an diesem Wochenende gewonnen.

Fünf Jahre Kaufhaus Neuenkirchen

Am 04. März 2016 wurde das Kleine Kaufhaus in Neuenkirchen-Vörden eingeweiht und öffnete drei Tage später für Kunden die Türen. Zum fünften Geburtstag, den wir gerne gefeiert hätten, war alles anders – die Türen blieben coronabedingt verschlossen. Nur mit einem Termin konnte Ware an Kunden herausgegeben werden und nur wenige Ehrenamtliche waren vor Ort. Kurzerhand wurde umdisponiert und allen Ehrenamtlichen wurde an diesem Geburtstag ein Blümchen als Dankeschön nach Hause gebracht.



Ferdinand und Birgit Conze freuen sich über das neue Lager

Trotz Schließung des Kaufhauses wurden der März und der April genutzt, um mit Hilfe von einigen Ehrenamtlichen das Warenlager an einen neuen Standort zu verlegen. Im neuen Lager, welches direkt neben dem Kaufhaus liegt, wurden Regale, Tische und Schränke aufgebaut. So entstand ein helles und freundliches Lager mit viel Stauraum und reichlich Platz zum Sortieren. Die Fahrten zwischen Lager und Kaufhaus entfallen nun, unkompliziert kann neue Ware im Kaufhaus nachsortiert werden.

Kaufhausflohmmarkt in Vechta

Schöne Aktionen gab es in diesem Jahr auch im Kaufhaus Vechta. Das Wochenende der Vereine im September nutzten wir, um unser Kaufhaus allen interessierten Bürgern zu zeigen und die wertvolle Arbeit der Ehrenamtlichen vorzustellen. Auch zum Thomasmarkt öffneten wir unsere Türen für Kunden und der traditionelle Kaufhausflohmmarkt wurde von Besuchern sehr gut frequentiert. Der Kaffeebetrieb in der Haltestelle musste in diesem Jahr leider pandemiebedingt ausfallen. Der Kaufhausalltag in Vechta war für die Ehrenamtlichen eine Herausforderung, für die viele Arbeit gab es oft zu wenig helfende Hände. Durch unterschiedliche Institutionen und über soziale Medien wurden weitere Ehrenamtliche für die

wertvolle Arbeit im Kaufhaus gesucht. An dieser Stelle danken wir allen Mitarbeitenden für ihre Unterstützung und ihr großartiges Engagement den Betrieb aufrecht zu erhalten.



Mit diesem Foto wirbt das Kaufhaus für die ehrenamtliche Arbeit im Kaufhaus

Upcycling-Projekt im Kleinen Kaufhaus Damme

Ein warmer Geldregen für das Kleine Kaufhaus in Damme: Die „Rückenwind-Stiftung für Kinder und Jugendliche in Damme“ hat 3000 Euro gespendet. Mit dieser Unterstützung konnten wir in diesem Jahr Kindern und Jugendlichen ein ganz besonderes Nähprojekt anbieten, einen Upcycling-Kurs. Hier lernen Kinder und Jugendliche unter fachkundiger Anleitung wie man aus gebrauchter Kleidung oder auch aus Stoffen neue Sachen näht. Wie zum Beispiel Leseknochen, Kissen oder auch kleine Rucksäcke. Dieses „Upcycling-Projekt“ schützt nicht nur die Umwelt und erhält Wertstoffketten, es ist zugleich auch ein Integrations- und Inklusionsprojekt.



In diesen Nähkursen, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Kleinen Kaufhauses Damme geleitet werden, entstehen nicht nur Arbeitsgruppen, sondern auch Freundschaften. Somit waren die Upcycling-Kurse ein voller Erfolg und werden sicherlich in den nächsten Jahren immer wieder als Projekt im Kleinen Kaufhaus in Damme angeboten werden.

Datenschutz

In allen katholischen Einrichtungen gelten für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz (KDG) sowie die sonstigen anzuwendenden kirchlichen und staatlichen Datenschutzvorschriften.

Kontakt

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Vechta | info@skf-vechta.de

Geschäftsstelle

Kronenstraße 5 · 49377 Vechta
Bürozeiten:
Montag – Freitag, 8.30 – 12.30 Uhr
Montag – Donnerstag, 14.00 – 16.30 Uhr

Tel. 04441 9290-0
Fax 04441 9290-20

Vorstand

vorstand@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-21

Geschäftsführung

geschaeftsfuehrung@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-21

Adoptions- und Pflegekinderdienst
Betreuungsverein

pflgekinderdienst@skf-vechta.de
betreuungsverein@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-14
Tel. 04441 9290-31

Familienhebammendienst

familienhebammendienst@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-72

Familienpaten

familienhebammendienst@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-72

Schwangerschaftsberatungsstelle

beratungschwangerschaft@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-23

MFM

mfm@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-0

Babyloste

babylostse@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-28

Welcome-Baby-Bags

welcomebabybags@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-32

Sozialpsychiatrische Beratungsstelle

heitmann@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-72

Kinder psychisch erkrankter Eltern

wasistmitmir@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-28

Verwaltung

verwaltung@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-35

Frauen- und Kinderschutzhaus

frauenhaus@skf-vechta.de

Sie erreichen uns rund um die Uhr unter

Tel. 04441 83838

Außenstelle Damme

Familienhebammendienst

Gartenstraße 1 · 49401 Damme

familienhebammendienst@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-72

Sozialpsychiatrische Beratungsstelle

heitmann@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-73

Kleine Kaufhäuser

Kleines Kaufhaus Vechta

Kronenstraße 9 · 49377 Vechta

kleineskaufhaus@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-100

Kleines Kaufhaus Damme

Große Straße 33 · 49401 Damme

kaufhaus-damme@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-300

Kleines Kaufhaus Steinfeld

Große Str. 30 · 49439 Steinfeld

kaufhaus-steinfeld@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-200

Kleines Kaufhaus Neuenkirchen

Bahnhof Straße 6 · 49434 Neuenk.-Vörden

kaufhaus-neuenkirchen@skf-vechta.de

Tel. 05493 9928 400

Kleines Kaufhaus Lohne · Fachmarkt

Marktstraße 6 · 49393 Lohne

kaufhaus-lohne@skf-vechta.de

Tel. 04441 9290-50

Spendenkonto | Volksbank Vechta eG · IBAN DE67 2806 4179 0130 0091 03

Besuchen Sie uns im Internet | www.skf-vechta.de



SKF Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Vechta